



ALBERT SCHWEITZER
KINDERDÖRFER UND FAMILIENWERKE

Kinderland

Freundesbrief der Albert-Schweitzer-
Kinderdörfer und Familienwerke

AUSGABE 03/2024

TITELTHEMA: **Nur Mut!**

INHALT

LEBEN IM KINDERDORF: Mutig sein lohnt sich.....	3
TITELTHEMA: Nur Mut!	4
IM BLICK: Vom schüchternen Kind zum Bühnenprofi ..	6
„EmpowerKids“	7
ENGAGEMENT: „Mut zum Träumen“	8
Berliner Kids lernen Sprayen.....	9
BEGEGNUNG: Die Welt zu Gast	10
PORTRÄT: Aus Aggression wird Stärke.....	11
ALBERT SCHWEITZER: Vorbilder von gestern – Influencer von heute?.....	12
BUNTE SEITE: Einer von uns, Rainer Haßelmann.....	13
AUS UNSERER ARBEIT: „Im Ferienlager – da war ich sehr mutig!“	14
Endlich eine eigene Reittherapeutin	15
MEHR ALS KINDERDORF: Kindergärten ohne Türen und Wände	16
NEUES AUS DEM BUNDESVERBAND: Überraschungskonzert beim KidDo-Cup	17
BLITZNACHRICHTEN: Kurz berichtet	18
DANKESCHÖN: Mit Ihrer Hilfe.....	19

Liebe Leser*innen,

„Nur Mut!“ – das ist ein Glaubenssatz, den wir Kindern und Jugendlichen jeden Tag vermitteln: Habt Mut, euer bestes Selbst zu sein, habt Mut, euch zu vertrauen. Fragen wir die Kinder in ihren kleinen und großen „Mut-Momenten“, sagen sie: „Ich bin mutig, weil ich Angst habe und es trotzdem mache.“

Vor uns liegt der Sommer, in dem wir benachteiligte Kinder und Jugendliche einladen zu einem Fußballcamp mit DFB-Trainern sowie zu Ferienfahrten mit Paddeltouren, Kletterausflügen und vielleicht zur ersten Auslandsreise. Dabei haben sie die Gelegenheit, in einem geschützten Rahmen über ihre Furcht hinauszuwachsen und ihre Stärke zu erleben. Wir empfinden es als Privileg, junge Menschen auf ihrem Weg zu mehr Selbstgewissheit begleiten und anfeuern zu dürfen!

2024 feiert das Familienwerk Brandenburg sein 25. Vereinsjubiläum. Im derzeitigen politischen Klima ist es couragiert, zu bestehen, und mehr noch: sich zu positionieren und offen Flagge zu zeigen für ein Miteinander ohne Diskriminierung – in einigen Regionen erfordert dies mehr Mut als in anderen. Wir sind mutig, denn wir stoßen darüber hinaus derzeit einen internen Prozess an, um Albert Schweitzers Ethik noch mehr zu leben und für die uns Anvertrauten erlebbar zu machen.

Ums Mutigsein und Mutmachen geht es auch in diesem Heft. Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und einen schönen Sommer.

Herzliche Grüße



KERSTIN NOWKA und KAI NOACK
Geschäftsführung Albert-Schweitzer-Familienwerk Brandenburg e.V.



Mutig sein lohnt sich

Noah* ist zehn Jahre alt und lebt im Kinderdorf Alt Garde. Dort fand im vergangenen Jahr ein Zirkusprojekt statt, das alle Kinder und Jugendlichen zu Stars in der Manege machte. Zusammen mit den jungen Artistinnen und Artisten studierte das Zirkusteam eine abwechslungsreiche Show ein, die Elemente aus Akrobatik und kühne Kunststücke enthielt.

Auch Noah war Teil dieser nicht alltäglichen Aktion. Seine Aufregung und Unsicherheit im Vorfeld waren unglaublich groß und so kostete es ihn einiges an Mut, sich einzulassen und in der Welt der Zirkusakrobatik auszuprobieren. Bald jedoch – schon während der Proben – stellte er fest, dass ihm die Kunststücke gar nicht schwer fielen und er ein gewisses Talent für Akrobatik hat. Wenngleich einige der einstudierten Nummern gewagt waren und alle Beteiligten tapfer sein mussten, fand Noah das Ziel, auf der Bühne zu stehen und dem Publikum sein Können zu prä-



sentieren, letztlich „ganz schön cool“. Nichtsdestotrotz wirkte er vor der großen Show sehr aufgeregt und leicht chaotisch. Kein Wunder, hing doch das Trapez, das er für seine Kunststücke ausgesucht hatte, eindeutig SEHR hoch. Nichts für Feiglinge! Umso überraschter waren alle Erwachsenen, als ihnen nach der Show ein tiefenentspannter Junge von der Bühne her entgegenkam. Noah hatte seine Leidenschaft gefunden, seinen ganzen Mut zusammengenommen und sich einige ganz große Momente erkämpft. Mächtig stolz und strahlend verkündete er: „Fürs nächste Mal muss ich gar nicht mehr mutig



sein, weil ich jetzt weiß, was kommt und dass es mir so viel Spaß macht!“ Tapferkeit, Wagemut und Entschlossenheit braucht es allerdings immer wieder im Leben. So musste Noah seinen Mut noch einmal zusammennehmen, als er von der Fortsetzung des Projekts in diesem Sommer hörte, diesmal für eine Gruppe interessierter Mädchen aus dem Kinderdorf. Beherzt stand der Zehnjährige für sich ein und fragte, ob er sich nicht anschließen könne. Auch dies ein wichtiger Schritt für ihn!

SWENJA LUTTERMANN
Familienwerk Niedersachsen

*Name zum Schutz des Kindes geändert



Foto: Konstantin Börner

Nur Mut! Wie wir Kindern Selbstvertrauen schenken

Kinder stark machen bedeutet vor allem, ihnen ein Gefühl der Mitbestimmung zu geben. Wenn Kinder spüren, dass ihre Meinungen und Wünsche zählen, stärkt das ihr Selbstvertrauen und ihren Mut, für sich selbst einzustehen. Diesem wichtigen Aspekt als Teil eines lebendigen Beschwerdemanagements und Bewusstseins für Kinderrechte widmete sich im Kinderdorf in Sachsen ein Work-

shop, der von der Bereichsleiterin Angelika Welke aus Dresden initiiert wurde. Was mache ich, wenn ich mich mit einer Situation unwohl fühle? Wem kann ich mich anvertrauen? Wo und wie kann ich mir Hilfe holen? Diesen Fragen gingen sieben Kinder und Jugendliche aus dem Kinderdorf beim sogenannten „Beschwerdeworkshop“ im Frühjahr nach. Zwei Tage lang erarbeiteten sie

mit Angelika Welke sowie den beiden pädagogischen Fachkräften Anja Albrecht und Markus Lorenz Grundlagen, um die vorhandenen Konzeptionen lebendig werden zu lassen. Unterstützt wurden sie durch Carolin Arnold vom Deutschen Kinder- und Jugendschutzbund. Ein zentraler Punkt des Workshops war die Ausarbeitung von Rechten und Wünschen. „Nur wenn die Kinder wissen, welche Rechte sie haben,

können sie auch wissen, wenn gegen eben diese verstoßen wird“, erklärt Angelika Welke. „Gemeint sind vor allem die 1989 von den Vereinten Nationen beschlossenen Kinderrechte. Sie sichern Kindern unter anderem das Recht auf ein sicheres und warmes Zuhause zu, auf körperliche Unversehrtheit, genügend Essen oder Bildung.“

Die jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden während des Workshops ermutigt, ihre Vorstellungen und Ideen aktiv einzubringen. Sie diskutierten in kleinen Gruppen über verschiedene Themen wie Freizeitgestaltung, Schulalltag und die Gestaltung des Kinderdorflebens. „Dabei kristallisierte sich auch heraus, was Rechte und was Wünsche sind“, schmunzelt Angelika Welke. „Länger schlafen und mehr Ferien sind natürlich Wünsche, die besonders Jugendliche äußern. Was trotzdem heißt, dass alle Kinder ein Recht auf genügend Ruhezeiten haben.“ Angelika Welke betonte außerdem, dass die Einbindung der Kinder in Entscheidungsprozesse nicht nur ihr Selbstvertrauen stärkt, sondern auch ihre sozialen Kompetenzen und ihr Verantwortungsbewusstsein fördert. „Wenn Kinder die Möglichkeit erhalten, entwicklungsangemessen

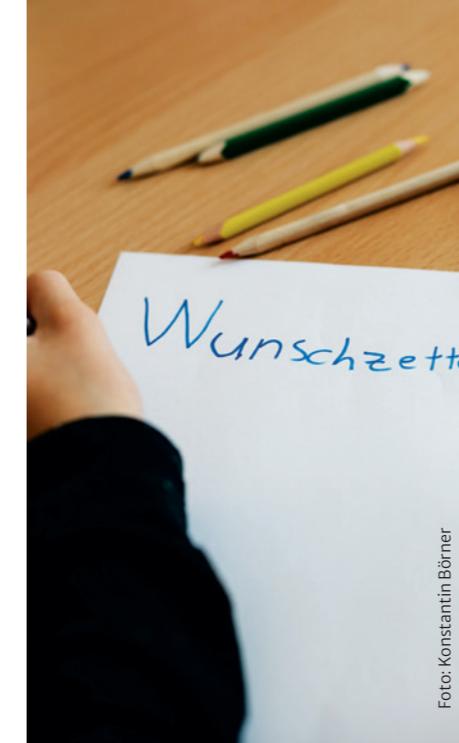


Foto: Konstantin Börner



mitzubestimmen, entwickeln sie ein stärkeres Gefühl für Gerechtigkeit und Gemeinschaft und damit letztlich auch für demokratische Prozesse“, sagt Welke. Durch solche partizipativen Ansätze lernen Kinder, dass ihre Stimme zählt und sie in der Lage sind, Veränderungen zu bewirken. Dies ist besonders wichtig für die von uns begleiteten jungen Menschen, die selten freiwillig in stationären Settings wie dem Kinderdorf leben und häufig Ohnmachtsgefühle entwickelt haben. Auf diesem Wege ist das Erleben wachsender Selbstwirksamkeit möglich.

Angelika Welke und ihr Team planen, das Konzept weiterzuentwickeln und regelmäßig ähnliche Workshops anzubieten. „Mitbestimmung und Partizipation sind zentrale Elemente, um Kinder auf ihrem Weg zu einem selbstbestimmten und mutigen Leben zu unterstützen“, betont Welke abschließend. „Indem wir ihnen zuhören und sie aktiv in Entscheidungsprozesse einbeziehen, schaffen wir eine lebendige Grundlage für ein sicheres und wertschätzendes Miteinander.“

MARIA GRAHL
Kinderdorf Sachsen



Vom schüchternen Kind zum Bühnenprofi

Kim* wurde im Sommer 2021 gemeinsam mit ihren Halbgeschwistern im Kinderhaus Stolberg aufgenommen. Die Stimmung der heute 16-Jährigen schwankte anfangs stark – von himmelhoch jauchzend bis zu Tode betrübt. Im Lauf der Zeit schaffte sie es jedoch recht schnell, ihre negativen Phasen zu überwinden, allein oder mit Hilfe. Einen wichtigen Beitrag dazu leistete die örtliche Theatergruppe. Zu Beginn der Proben war Kim sichtbar nervös und unsicher. Doch schon bald zeigte sie beeindruckende Fortschritte. Sie lernte nicht nur schnell

den Text auswendig, sondern verstand es auch, die Emotionen ihrer Rolle zu erfassen. Ihre Fähigkeit, sich voll und ganz in Figuren hineinzuversetzen, beeindruckte ihre Mitstreiter. Von Kims Potenzial waren Christiane und Mario Jantosch (Regie) sofort überzeugt. „Kim hat ein außergewöhnliches Talent“, sagen sie. „Was sie jedoch wirklich auszeichnet, sind ihr Mut und ihre Bereitschaft, sich Herausforderungen zu stellen. Sie ist nicht nur technisch gut, sondern lernt schnell und ist bei den Tänzen die Beste.“

Christiane Jantosch lobt Kims kontinuierliche Weiterentwicklung: „Sie hat unglaubliche Fortschritte gemacht. Am Anfang war sie schüchtern und zurückhaltend, aber mit jeder Probe wuchs ihr Selbstvertrauen. Ihre Entwicklung ist ein Beweis für ihre Entschlossenheit und Leidenschaft.“

Kim hat nicht nur gezeigt, dass sie eine talentierte Schauspielerin ist, sondern auch, dass sie den Mut und die Ausdauer besitzt, die es braucht, um auf der Bühne zu glänzen. Ihre Leistung als Ottilie von Gersen in „Thomas Müntzer – Sohn Stolbergs“ war nicht nur ein persönlicher Erfolg, sondern inspirierte das gesamte Ensemble. Familie Jantosch ist überzeugt, dass Kim eine vielversprechende Zukunft vor sich hat. Berufliche Pläne hat sie bereits. „Kim wird in Nordhausen Kinderpflegerin lernen. Sie wird das sicher toll meistern“, sagt Kersten Kühn, Einrichtungsleiterin des Kinderhauses. „Ich freue mich darauf, zu sehen, wohin ihre Reise sie führt.“

KERSTEN KÜHN
Familienwerk Sachsen-Anhalt

*Name zum Schutz der Jugendlichen geändert

„EmpowerKids“ macht Kinder und Jugendliche stark

Anfang 2024 startete der Verein UNITYED ein Projekt für Mädchen und Jungen, die im Erfurter Kinderdorf leben. Neben der Auseinandersetzung mit den Bedürfnissen, Grenzen und Wünschen der Kinder und Jugendlichen geht es bei „EmpowerKids“ auch um das Erkennen von eigenen Stärken und Zielen. Christiane Bernuth, Präsidentin von UNITYED, kennt das Kinderdorf schon seit 2018 und arbeitet bereits zum zweiten Mal mit den Heranwachsenden der Einrichtung zusammen: „Die Kooperation mit dem Albert-Schweitzer-Kinderdorf Erfurt ist für uns eine Herzens-Partnerschaft, sowohl auf Ebene der Kinder als auch der verantwortlichen Akteure. Im Projekt, anteilig gefördert durch den Kinderbeirat Erfurt, üben wir mit den Kindern, ihre eigenen Bedürfnisse und Interessen wahrzunehmen und diese zu formulieren. Die damit verbundene Selbsterfah-

rung sowie der Raum für Begegnung, Austausch und Wissenstransfer steigern – dem Empowerment-Gedanken folgend – die gesellschaftliche Teilhabe. Kleine Höhepunkte wie gemeinsames Eisessen oder ein aktiver Nachmittag mit einer Watersoccer-Anlage (Fußballfeld als Hüpfburg) lassen das Projekt bei den Kindern nachhaltig in Erinnerung bleiben.“ Ines Schellknecht, geschäftsführender Vorstand des Kinderdorfs, freut sich über die Kooperation: „Für die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen sind solche Projekte etwas Besonderes. Sie fördern auf sportliche Art und Weise ihre Teamfähigkeit, machen ihnen bewusst, was sie draufhaben und helfen außerdem, ihre Konzentrationsfähigkeit zu stärken.“

CHRISTIN SCHÖNFUß
Kinderdorf Erfurt



Foto: Konstantin Börner

UNITYED setzt sich durch Bildungsaktivitäten für die Förderung von Chancengerechtigkeit, Empowerment sowie Vielfaltsbewusstsein ein. Mit Empowerment bezeichnet man Strategien und Maßnahmen, die Menschen dabei helfen, ein selbstbestimmtes und unabhängiges Leben zu führen. Die Vereinsphilosophie von UNITYED lautet: Bildung dient als Fundament für ein individuelles, selbstwirksames und selbstbestimmtes Leben. Gleichzeitig als immerwährende Basis für die Fortentwicklung einer Gesellschaft.

„Mut zum Träumen“: Mit Ihrer Hilfe werden Wünsche wahr

In den Albert-Schweitzer-Kinderdörfern und Familienwerken leben Kinder und Jugendliche, die schwierige Startbedingungen im Leben hatten. Hier erfahren sie Halt und Geborgenheit und bekommen neue Chancen. Unser aktuelles Spendenprojekt „Mut zum Träumen“ gibt diesen jungen Menschen die Möglichkeit, ihre Träume zu verwirklichen und ihre Potenziale voll auszuschöpfen.

Ob es der lang gehegte Wunsch ist, ein Musikinstrument zu erlernen, ob ein Kind sein Herz für eine bestimmte Sportart entdeckt hat, es eine Reise machen möchte oder davon träumt,

eine besondere Schule besuchen zu dürfen – alle Heranwachsenden haben das Recht, ihre eigenen Leidenschaften zu entdecken und zu leben. Die Kinder und Jugendlichen in unseren Einrichtungen träumen von Dingen, die für viele Gleichaltrige selbstverständlich erscheinen: der regelmäßige Besuch einer Musik-

Machen Sie Kindern und Jugendlichen „Mut zum Träumen“ und helfen Sie uns, Herzenswünsche Wirklichkeit werden zu lassen – Traum für Traum:

 www.albert-schweitzer-verband.de/spenden



schule, das Training in einem Sportverein oder die Teilnahme an kreativen Workshops. Doch die finanziellen Mittel dafür stehen uns oft nicht zur Verfügung. Hier kommt Ihre Unterstützung ins Spiel.

Durch Ihre Spende kann ein Mädchen den Mut aufbringen, Klavierstunden zu nehmen und vielleicht die nächste große Pianistin zu werden. Ein Junge erhält die Chance, sich im Fußball zu beweisen und seine sportlichen Fähigkeiten auszubauen. Ein anderer Jugendlicher bekommt durch den Besuch einer speziellen Schule die Möglichkeit, seine akademischen Ziele zu verfolgen.

Mit Ihrer Hilfe schaffen wir Raum für diese Träume. Gemeinsam können wir den Kindern und Jugendlichen zeigen, dass auch sie es verdient haben, an sich und ihre Zukunft zu glauben und ihre Träume zu verwirklichen.

STEPHANIE ARNDT
Bundesverband

Graffiti – Berliner Kids lernen Sprayen

Wir möchten das Haus auf dem Spielplatz verschönern.“ Diese Worte des Kinderrats in Gatow gaben den Anstoß zum Sprayerprojekt 2024 im Kinderdorf Berlin. Schnell startete die Suche nach Künstler:innen, die den Kindern und Jugendlichen bei der Umsetzung helfen. Die Organisation finanzieller Mittel für Spraydozen lief an.

Dank des Engagements des Vereins „Sprühlinge e.V.“ ging es schnell an die Realisierung. Der Träger der freien Jugendsozialarbeit unterstützt mit seinen pädagogischen Fachkräften bei der Durchführung und bringt die erforderlichen Farben direkt zu jedem Treffen mit. Die ersten Übungen, die aus Strichen und einfachen Formen bestanden, wurden schnell zu Bildern auf einer großen Folie, zwischen zwei Bäumen gespannt. Künstler Ampär, der das Projekt im Kinderdorf begleitet, sagt: „Es ist schön zu sehen, wie sich die Kinder in ihren Fertigkeiten und Skills entwickelt haben. Man sieht genau,

wer mit ernsthaftem Interesse dabei ist, von der Skizze bis zum fertigen Graffiti. Die Kids können sich frei entfalten, nehmen aber Hilfe und Unterstützung von uns an. Schritt für Schritt eignen sie sich Techniken an, um das Bild entstehen zu lassen. Die Kids erfreuen sich an den Erfolgen, so dass sich die lange Vorbereitung schließlich gelohnt hat.“

Zum Auftakt gab es ein Grillfest, das im Kinderdorf für großes Interesse an den Geschehnissen auf dem Spielplatz sorgte. In den wöchentlichen Treffen wurden die Techniken verfeinert, das Haus grundiert und Motive ausgearbeitet. Eine Teilnehmerin erzählt: „Das Projekt macht voll Spaß. Ich finde es gut, dass wir uns viel ausprobieren können. Wir haben am Haus ausreichend Platz, unsere Ideen zu verwirklichen. Jetzt, wo das Sprühen richtig losgeht, macht es natürlich am meisten Spaß. Ich sehe auch meine Entwicklung von der Skizze bis jetzt. Das ist schon cool.“ Ein anderer Jugendlicher bestätigt die Freude auf das finale Gestalten



des Holzhauses: „Jetzt macht es erst richtig Spaß, weil ich endlich sprühen kann.“

ANNIKA MECKE
Kinderdorf Berlin

Die Welt zu Gast im Lausitzer Haus des Lernens

Bill kommt aus Birmingham, West Midlands, England. Er ist Comedian, trägt einen Nasering und spricht mit breitem Brummie-Dialekt. Seine Art ist expressiv, der Geist wach und sein Lachen herzlich. Im Lausitzer Haus des Lernens des Familienwerks Brandenburg drehen die Kinder der fünften Klasse mit ihm Stop-Motion-Videos, schreiben Drehbücher und Storyboards, formulieren Sprechtexte, arrangieren und spielen Szenen – und das alles in englischer Sprache. Auf dem Lehrplan der InterACT Englisch-Projektwoche stehen künstlerisch-schöpferische Projekte, die von Native Speakers mit den Kindern



verwirklicht werden, ohne Schulbuch oder Frontalunterricht. Auch Madison aus New York, eine Performance-Künstlerin mit einnehmendem Wesen, ist zu Besuch. Mit der sechsten Klasse gestaltet sie einen Escape-Room, in dem Geheimsprachen entziffert, verborgene Schätze gehoben und Rätsel gelöst werden müssen. Die Kinder sprechen sich ab, leiten sich an, feiern Erfolge und tasten sich automatisch in Gefilde der Sprache vor, die ihnen bisher verborgen waren. Englischlehrerin Juliane Bartosch nennt diesen Prozess „authentisches Lernen“. Die Kinder würden nicht nur einen intensiveren Kontakt zur Sprache bekommen, sondern dank der Präsenz der waschechten Amerikanerin und des ziemlich britischen Engländers auch ein kosmopolitisches Flair erleben, demokratische Werte atmen und in eine Welt eintauchen, deren Sprache sie doch so dringend lernen sollen. Das ist nicht nur eine Bereicherung auf der Wis-



sensebene, sondern vor allem ein emotionaler Schlüsselmoment: Denn die Kinder finden Bill und Madison großartig; sie möchten verstehen, was sie sagen, wovon sie schwärmen und sich selbst auf der anderen Seite verständlich machen. Beide sprechen kein Deutsch, also gibt es nur die Flucht nach vorne. Und hierin liegt der Mehrwert. Juliane Bartosch: „Die Kinder entwickeln eine Begeisterung und innere Motivation, in Englisch zu kommunizieren. Der Lernschub ist erstaunlich. Auch die Kinder, die im Unterricht Probleme haben und sich für vermeintlich talentfrei halten, blühen im Kontakt mit Muttersprachlern auf. Es ist nicht wichtig, ob sie fehlerfrei sprechen, sondern dass sie überhaupt ins Reden kommen und ihre Sprechhemmung verlieren. Deswegen ist mir die Projektwoche ein Herzensanliegen.“

SASKIA SCHÖNE
Familienwerk Brandenburg

Aus aggressiver Energie wird positive Stärke

VIKTOR FAST-HOPFENSACK ist nicht nur Energieberater im Waldenburger Kinderdorf, sondern leitet dort auch Karatekurse zur Selbstverteidigung für die Kinder – aktuell Jungs und Mädchen zwischen neun und 14 Jahren.

Wie müssen wir uns Ihr Training vorstellen?

Ein starker Geist braucht einen starken Körper, in dem er wohnen darf. Wir starten das Karate-Training mit Aufwärmübungen, die ein Drittel des Trainings ausmachen. Dann geht es weiter mit Übungen für Ausdauer, Kraft, Dehnung und Willenskraft.

VIKTOR FAST-HOPFENSACK übt Karate seit seinem zehnten Lebensjahr aus. Personalmangel in seinem Karate-Verein führte dazu, dass der studierte Umweltingenieur bereits mit siebzehn Jahren Trainer wurde. Selbstverteidigung und Karate waren

Der Schwerpunkt liegt auf möglichst realistischer Selbstverteidigung. Im Ernstfall sollen den Kindern alle notwendigen Werkzeuge zur Verfügung stehen. Deshalb trainieren wir vier Bereiche: Klassische Karate-Techniken, direkte Selbstverteidigung, eine Art Ringen und Ringkampf.

Mit welchen Gefühlen werden Sie konfrontiert?

Emotionen sollten auf keinen Fall unterdrückt werden. Ich sehe sie als Geschenk und Werkzeuge, die dabei helfen, Herausforderungen zu bewältigen. Bei den Kinderdorf-Kindern sind aufgrund erlebter

für den heute 32-jährigen schon immer fester Bestandteil seines Lebens. Egal wo er wohnte, Karate-Gruppen und Selbstverteidigungskurse waren mitunter schneller organisiert als der Einzug ins neue Zuhause.

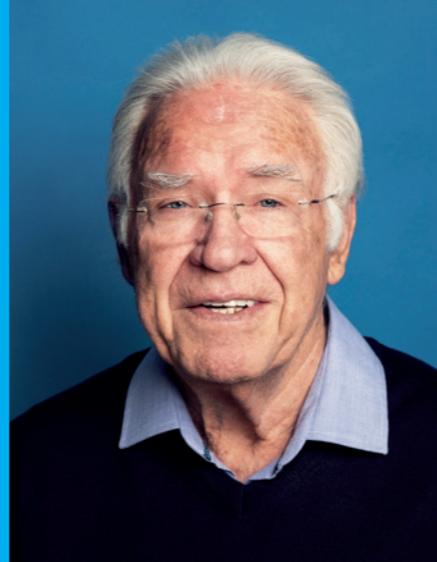


Traumata Emotionen wie Wut und Aggression oft stärker ausgeprägt als bei anderen Kindern. Früher war es im Training meine Aufgabe, Schülerinnen und Schülern zu helfen, ihre Schüchternheit zu überwinden und mehr aus sich herauszukommen. Hier ist es anders: Ich helfe, Wut-Energie in achtsame und positive Bahnen zu lenken.

Was bewirkt Ihr Training?

Durch das Karate-Training werden der Körper und auch das Selbstvertrauen gestärkt. Die Kinder spüren sich und nehmen wahr: Ich bin kraftvoll, ich bin stark, ich kann mich verteidigen und für mich selbst einstehen. Da die Energie zum Meistern von Herausforderungen bereits da ist, können sie eine vermeintliche Schwäche zu ihrer Stärke machen. Und sich stark zu fühlen, heißt auch, sich mutig zu fühlen.

Die Fragen stellte **SUSANNE WIRTH**
Kinderdorf Waldenburg



Vorbilder von gestern – Influencer von heute?

Zu einem Elsässischen Nachmittag mit Guglhupf, Quiche und Themen rund um Albert Schweitzer hatten das Familienwerk Bayern und der Bundesverband der Kinderdörfer und Familienwerke anlässlich des Münchner Stiftungsfrühlings eingeladen. Rund 40 Spenderinnen und Spender sowie Mitarbeiter des Familienwerks versammelten sich zu dieser ungewöhnlichen Veranstaltung. Die zentrale Frage des Nachmittags lautete: Haben Vorbilder wie Albert Schweitzer und Mutter Teresa in der heutigen Welt noch eine Bedeutung oder wurden sie durch moderne Influencer abgelöst? Die Diskussion drehte sich um die ethischen Werte

von Vorbildern und deren Einfluss auf die Sinnsuche der heutigen Zeit. Ein maßgebliches Thema der Veranstaltung war Schweitzers Empfehlung, sich ein Ehrenamt zu suchen. Referent Dr. Felix Leibrock betonte, dass ein solches Engagement nicht nur die Grundlage für eine soziale und empathische Gesellschaft bildet, sondern auch das eigene Leben bereichert. Es verleiht dem Alltag Sinn und stilles Glück. Die Werte, die der Friedensnobelpreisträger Albert Schweitzer verkörperte, sind heute aktueller denn je. Besonders inspirierte ein Gedicht von Julia Engelmann, vorgetragen von Leibrock. In „Eines Tages Baby, werden wir alt sein“ unterstreicht

sie die Wichtigkeit, das Leben aktiv zu gestalten und eigene Geschichten zu schreiben, die man später gerne erzählt. Ihre Worte erinnern daran, dass das Leben ein Wartezimmer sein kann, wenn man nicht die Initiative ergreift und seine Träume verwirklicht. Musikalisch begleitet wurde der Nachmittag von dem Akkordeonisten Marinus Weidinger. Die guten Beiträge und nicht zuletzt die herzliche Stimmung ließen den ersten Elsässischen Nachmittag für alle Beteiligten zu einem bemerkenswerten Erlebnis werden. All die engagierten Spenderinnen und Spender, großartige Menschen, die sich für andere einsetzen, trugen maßgeblich zum Erfolg der Veranstaltung bei. Fortsetzung folgt!

BIRGIT THIERER
Familienwerk Bayern

EINER VON UNS

Rainer Haßelmann

Seit über 38 Jahren engagiert sich Rainer Haßelmann ehrenamtlich im Kinderdorf Berlin. 1986 dem Verein beigetreten, verantwortet er seit 1990 im Vorstand wichtige Meilensteine – wie etwa den Neubau von sechs Kinderdorfhäusern und des Familienhauses, die Übernahme von zwei Kitas sowie die Gründung einer Stiftung und Beteiligungen an gemeinnützigen Gesellschaften. Bis heute als Vorstandsvorsitzender tätig, sagt er zu seinem Einsatz: „Sich für hilfebedürftige Kinder und Jugendliche zu engagieren, ihnen ein neues Zuhause zu schaffen, ist und bleibt für mich eine Herzensangelegenheit.“

Kindermund

Ich zu Jonathan (5): „Du bist mein Goldschatz!“ Daraufhin er: „Ja, außen bin ich goldig, aber innen nur rohes Fleisch!“

Meine Tochter Melina (6) kommt in die Küche gestürmt und ruft: „Wann gibt es denn endlich was zu essen, ich bin nämlich ganz schön hungrig und süffig!“

Der Opa hat Geburtstag und Ben (4) ist der erste Gast. Nachdem er sich einen Platz an der Tafel gesucht hat, fragt er: „Opa, wo sind die anderen Besetzer?“

Lea (4) versucht, ein paar ausrangierte Schuhe anzuziehen, die natürlich nicht mehr passen: „Mama, ich hab schon die Zehen umgeklappt, passt immer noch nicht!“

Als wir das zweite Mal in den Waldkindergarten gehen wollen, fragt Thore (3) am Morgen: „Und wo fahren wir heute hin? In den Urlaub?“ Die Mama antwortet: „Nein nicht in den Urlaub, wir fahren in den Waldkindergarten.“ Thore: „Also doch in den Urlaub!“

			3			
4	1					
	7			1	2	6
			9	5		
3						
7					4	2
		1	8			4
		9		2		
9		7	3		1	8

ZUM ÜBEN

Sudoku: Jede Zeile, jede Spalte und jedes Teil-Quadrat muss die Ziffer eins bis neun enthalten, natürlich immer nur einmal.

IMPRESSUM

Herausgeber: Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke e.V. Bundesverband
 ✉ Kaiserdamm 85, 14057 Berlin
 ☎ Telefon: (030) 20 64 91 17
 📠 Fax: (030) 20 64 91 19
 📧 verband@albert-schweitzer.de
 🌐 www.albert-schweitzer-verband.de
 V.i.S.d.P.: Wolfgang Bartole
 Redaktion: Sabrina Banze, Wolfgang Bartole, Albrecht Matthaeh, Maria Grahl, Swenja Luttermann, Mone Volke, Susanne Wirth
 Titelfoto: Konstantin Börner
 Fotos: Wir danken allen Vereinen und Mitarbeitenden, die Fotos zur Verfügung gestellt haben.
 Layout: Susanne Pobbig
 Druck: Offizin Scheufele Druck und Medien GmbH & Co. KG, Stuttgart



Foto: Konstantin Börner

„Im Ferienlager – da war ich sehr mutig!“

Lara (7)* und Max (8)* sind jetzt beste Freunde. Sie haben sich im letzten Sommer im Ferienlager in Brandenburg kennengelernt. Beide Kinder leben im Albert-Schweitzer-Familienwerk in Mecklenburg-Vorpommern. Zum ersten Mal waren sie zehn Tage lang mit einer Kindergruppe „ganz allein“ im Urlaub – Lara ohne ihre Lieblings-erzieherin und Max ohne seinen Kinderdorfhausvater Sebastian.

„Ich bin mit einem Kanu gefahren und durfte selbst paddeln“, berichtet Max stolz. Es hat ihn viel Mut gekostet, dieses Abenteuer zu bewältigen, denn der Achtjährige war noch nie auf einem Boot und kann noch nicht schwimmen. „Das lerne ich im nächsten Ferienlager“, sprudelt es aus ihm heraus. Seine Freundin Lara pflichtet ihm bei: „Wir hatten ja eine Rettungsweste an. Da kann uns nichts passieren.“ Die Siebenjährige war schon zweimal im Ferienlager. Das erste Mal mit fünf Jahren, als sie noch in den Kindergarten ging. Sie lebt seit ihrem zweiten Lebensjahr

im Kinderdorfhaus. Im Schutz ihrer vertrauten Gruppe hat sie die Auszeiten genießen können. Und trotzdem waren diese Ferien jetzt eine Herausforderung: eine ungewohnte Umgebung, ein anderes Bett, anfänglich unbekannte Erzieherinnen und Erzieher, neue Spielpartner, ein ganz anderer Tagesrhythmus. Das muss ein kleines Mädchen erst einmal verarbeiten. Da braucht es viel Zuspruch, ganz viel Vorbereitung und Sicherheit und eine große Portion Mut.

„Wenn ich im Ferienlager bin, macht Sebastian auch Urlaub“, erzählt Max und freut sich schon auf die Rückkehr, wenn er stolz seine Urkunde zeigen kann. Zweiter Platz beim Paddeln steht darauf und ein großer goldener Pokal ist abgebildet. Von uns gibt es Platz Eins fürs Mutigsein.

INKA PETERS

Familienwerk
Mecklenburg-Vorpommern

*Namen zum Schutz der Kinder geändert

Endlich eine eigene Reittherapeutin im Team

Tiere erobern Kinderherzen meist im Sturm – und sind auch in der therapeutischen Arbeit echte Superstars. Durch eine Reittherapie können Kinder gezielt gefördert werden: körperlich, emotional, geistig und sozial. Optimal ist, wenn ein solches Angebot im eigenen Verein bereitgestellt werden kann. Denn Reittherapie ist zwar effektiv, aber auch kostenintensiv. Aus diesem Grund investiert das Familienwerk Rheinland-Pfalz/Saarland nun genau an dieser Stelle und finanziert einer Mitarbeiterin die Ausbildung zur Reittherapeutin.

Alina Wagener bringt die entsprechenden Voraussetzungen mit: Schon als die Heilerziehungspflegerin ihre sieben Schützlinge aus der Wohngruppe in Horhausen einmal mit zu ihrem eigenen Pferd nahm, hatte das einen spürbaren Effekt auf das Selbstbewusstsein der Kinder. Auf den Rücken des Pferdes zu steigen, sein warmes Fell zu streicheln, von ihm getragen zu werden: „Die Kinder haben es geliebt“, sagt Alina

Wagener. „Sie waren sehr stolz auf sich, dass sie sich das trauen. Und auch diejenigen, die anfangs noch etwas ängstlich waren, wollten am Ende gar nicht mehr absteigen.“ Alina Wagener sitzt selbst seit ihrer Kindheit regelmäßig im Sattel und weiß, wie viel die Arbeit mit Tieren bewirken kann. So entstand bei ihr der Wunsch, eine Ausbildung zur Reittherapeutin zu machen. Im Familienwerk rannte sie damit offene

Scheunentore ein und so finanziert der Verein nun die mehrmonatige berufsbegleitende Ausbildung. Perspektivisch kann sich das Familienwerk durchaus vorstellen, ein eigenes Therapiepferd zu haben. Denn gerade für Kinder mit Bindungsstörung sind diese Angebote unheimlich wertvoll. Sie ermöglichen neue, vertrauensbildende Erfahrungen und helfen dabei, Traumata zu bewältigen, verringern Stress und Aggressionen – und machen mutiger!

SEBASTIAN METZLER

Familienwerk
Rheinland-Pfalz/Saarland



Fotos: Konstantin Börner



Kindergärten ohne Türen und Wände

Unsere Kinderdörfer sind das Herz unserer Arbeit – doch unsere Mitgliedsvereine leisten noch viel mehr für Kinder und Familien. Auf dieser Seite stellen wir Ihnen ausgewählte Einrichtungen und Projekte näher vor. Heute: **die Waldkindergärten in Bayern.**

Kennen Sie Kindergärten ohne Türen und Wände, in denen die Kinder den Großteil des Tages draußen verbringen? Das sind Waldkindergärten. Besondere Orte, an denen Kinder die Natur hautnah erleben, von ihr lernen – und nur bei wirklich schlechtem Wetter Unterschlupf im trockenen „Basislager“ suchen. Hier wird ihre Entwicklung auf einzigartige

Weise unterstützt und ihr natürlicher Drang nach Bewegung und Entdeckung gefördert. Die Kinder blühen körperlich und geistig auf. Sie rennen, klettern, spielen und kräftigen ganz nebenbei ihre motorischen Fähigkeiten und ihr Immunsystem. Die frische Luft und die Freiheit des Waldes machen sie stark und gesund. Gleichzeitig entwickeln sie, umgeben von all der Schönheit und Vielfalt, ein tiefes Verständnis und einen respektvollen Umgang mit der Umwelt. In unserer heutigen Zeit, in der Bildschirme und digitale Medien den Alltag dominieren, bieten Waldkindergärten eine dringend benötigte Alternative. Hier können die Kinder abschalten, ihre Sinne aktivieren und

echte Abenteuer erleben. Mit eigenen Augen und Händen entdecken sie die Welt, lernen sich selbst zu beschäftigen, entwickeln ein starkes Selbstbewusstsein und außergewöhnliche Problemlösungsfähigkeiten.

Das Familienwerk Bayern betreibt vier Waldkindergärten in Oberbayern. Eltern sind begeistert von der ganzheitlichen Bildung und der positiven Entwicklung ihrer Kinder. Die Kleinen genießen die Freiheit und die Abenteuer, die jeder Tag im Wald mit sich bringt – sei es das Entdecken eines Ameisenhaufens, das Bauen eines Waldverstecks oder das Lauschen des Vogelgesangs. Durch diese täglichen Erlebnisse im Wald entsteht eine tiefe Verbundenheit mit der Natur. Die Kinder lernen, die Welt zu schätzen und zu schützen. Die Waldkindergärten des Familienwerks Bayern sind ein unverzichtbarer Beitrag zur ganzheitlichen Entwicklung unserer Kinder. Sie schenken ihnen neben Wissen auch unvergessliche Erlebnisse und ein Stück Kindheit, das sie ein Leben lang begleiten wird.

BIRGIT THIERER
Familienwerk Bayern



Fotos links und rechts: Konstanin Börner



Überraschungskonzert beim KiDo-Cup

Sportlich, sportlich! Kinder aus Kinderdörfern in ganz Deutschland trafen sich im Mai im Kinderdorf Uslar, um sich im Fußball und Streetball zu messen. Auch ein musikalischer Überraschungsgast schaute beim KiDo-Cup – der Offenen Meisterschaft der Kinderdörfer – vorbei: Philipp Poisel spielte ein exklusives Konzert für die Kinder. Der KiDo-Cup, initiiert von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderdörfer, in der sich zahlreiche Träger engagieren, ist das größte bundesweite Kinderdorf-Turnier. Die Teams spielen nicht nur in zwei Disziplinen um die begehrten Trophäen, sondern treffen auch auf Gleichaltrige, die ebenfalls im Kinderdorf leben. Hier werden Freundschaften geschlossen

und gemeinsame Erfahrungen geteilt. In diesem Jahr wurde zudem getanzt und gesungen, denn Singer-Songwriter Philipp Poisel trat auf Einladung des Bundesverbands als Überraschungsgast auf dem Sportgelände des SC Schoningen 04 auf und wurde von insgesamt 400 kleinen und großen Menschen begeistert empfangen. „Es hat großen Spaß gemacht, für die Kinder und ihre Betreuer*innen zu spielen. Ich bin schwer beeindruckt und berührt von dem Engagement, mit dem die Kinder aufgefangen und begleitet werden. Eine Sache, die ich sehr gerne unterstütze“, so Philipp Poisel. Seit 1998 wird das Traditionsturnier schon veranstaltet, immer an einem

anderen Ort. Das Kinderdorf Uslar richtete den Cup bereits zum dritten Mal aus. Viele Helfer*innen und die finanzielle Unterstützung von Spender*innen – darunter die WWK Kinderstiftung – machten die Veranstaltung möglich. Kinderdorfleiter Michael Tietze freute sich, dass die Kinder Spaß hatten: „Beim KiDo-Cup geht es bei allem sportlichen Ehrgeiz ja in erster Linie um die Freude am Spiel und die Begegnung mit anderen Kinderdörfern. Wir haben faire Turniere erlebt, miteinander geschwitzt, gelacht, gekämpft und jubelt. Die Stimmung war super.“ Genauso soll's sein!

SABRINA BANZE
Bundesverband



Hochzeit im Kinderdorf

Nach über 20 gemeinsamen Jahren gaben sich unsere Hausleitung Laura Kromm und Jörg Bittroff das „Ja-Wort“. Den Heiratsantrag hatte der zukünftige Bräutigam aufgrund der großen Verbundenheit zum Kinderdorf öffentlich auf der Vereinsweihnachtsfeier gestellt. Seit über zwölf Jahren ermöglichen die Beiden Kindern und Jugendlichen ein liebevolles Zuhause – als gemeinsames Hauselternpaar.

Musikalisches Highlight

Das Krämerbrückenfest ist seit 1975 ein beliebtes Thüringer Stadtfest in Erfurt. Auch das Kinderdorf leistete mit dem Auftritt der Musikgruppe „Kiddi Crew“ auf der Jugendbühne einen Beitrag zum abwechslungsreichen Programm. Elf Mädchen und Jungen spielten und tanzten zu Songs, die sie einmal pro Woche im Kinderdorf gemeinsam üben.

Unterstützung zum Schulstart

500 Schulranzen mit Erstausstattung spendete Amazon für armutsbetroffene Kinder der Brandenburger Tafeln. Tafellogistikerin Karina Bauer und Familienwerks-Geschäftsführer Kai Noack haben die Tornister in Berlin eigenhändig gepackt, um sie mit in die Lausitz zu nehmen. Dort werden viele Familien zum Schulanfang durch Federmappe, Brotdose und Malkasten finanziell entlastet.

Ein besonderes Erlebnis zum Kindertag

Unsere Kinderdorffamilie aus Steinbach in Sachsen unternahm in diesem Jahr einen ungewöhnlichen Ausflug – zum Tag der offenen Tür in der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ in Berlin. Neben einem Kinderprogramm gab es auch Werkstatt- und Fundusführungen. Unsere Kids waren begeistert, diesen Blick hinter die Kulissen werfen zu können.



Für ein respektvolles Miteinander

Wie wichtig der Einsatz für Demokratie heutzutage ist, zeigt das Familienwerk Bayern mit der Mitgliedschaft im Wertebündnis Bayern. Gemeinsam mit Partnerorganisationen werden dort lebensnahe Projekte entwickelt, die Werte für Kinder und Jugendliche, aber auch für Erziehungsverantwortliche erlebbar machen und zum Nachdenken über Werte anregen – wie etwa das Erinnerungsprojekt „Die Rückkehr der Namen“ oder die „Lange Nacht der Demokratie“.

Kreativ im Kerzencafé

Für die uns anvertrauten Kinder ist es immer eindrucksvoll, Dinge selbst zu gestalten. Genau darum ging es in den Osterferien beim Besuch der Kinderdorffamilien im Kerzencafé Erfurt: Alle Teilnehmer*innen konnten ihre eigene Kerze kreieren. Als kulinarischen Abschluss gab es frischgebackene Waffeln für alle.

Drei Jubiläen im Kinderdorf Uslar

Seit 40 Jahren ist das Ehepaar Rieger stets für Kinder und Jugendliche zur Stelle – Ute Rieger als Hausleitung und Matthias Rieger ehrenamtlich an ihrer Seite. 30 Jahre lang engagiert sich Helga Krull immer wieder aufs Neue für die Kinder und Jugendlichen. Insgesamt 20 Jahre setzt sich Einrichtungsleiter Michael Tietze mit viel Herzblut tagtäglich ein, um das Kinderdorf immer noch ein Stückchen besser zu machen. Ihnen und allen anderen, die das Kinderdorf nicht nur zu ihrer Aufgabe gemacht haben, sondern auch im Herzen tragen, gebührt großer Dank!

Fußballtor für das Familienhaus

Dank der Unterstützung des Fitnessstudios „clever fit Henningsdorf“ freuen sich die Kids im Familienhaus Berlin-Spandau über ein neues Fußballtor und genießen den Frühling im Garten.



Herzlichen Dank der Mubea hilft Stiftung

Beim Besuch im Erfurter Kinderdorf überreichten Frau Ritter und Herr Haase von der Mubea Fahrwerksfedern GmbH (Standort Weißensee) einen Spendenscheck. Sie zeigten sich begeistert vom familiennahen Konzept: „Wir freuten uns besonders über die Führung durch das Haus in der Kinderdorffamilie ‚Lindenhof‘ und den uns damit gewährten Einblick in die persönliche Welt der Kinder.“ Es immer etwas Besonderes, Menschen, die sich für unsere sinnstiftende Arbeit engagieren, das Kinderdorf zu zeigen.

Hilfe für philippinisches Kinderdorf

Damit kranke Kinder gut versorgt werden können, unterstützt LandsAid die Fertigstellung einer Kinderdorf-Krankenstation auf den Philippinen. Zudem hilft der Verein bei der Anschaffung standardisierter

psychologischer Testinstrumente für die Trauma-Therapie, um einheitliche Bewertungen und individuelle Behandlungspläne zu ermöglichen. Vielen Dank!

Teilen Sie Ihre Freude!

Bei Ihnen steht eine Feier vor der Tür? Ein Geburtstag, ein Jubiläum, eine Hochzeit, Einschulung oder Taufe? Statt Blumen und Geschenken können Sie zu einem besonderen Anlass Spenden zugunsten benachteiligter Kinder und Jugendlicher sammeln. Gerne informieren wir Sie über aktuelle Herzenswünsche aus den Kinderdörfern und stellen Ihnen Informationsmaterial zur Verfügung. Auch Spendenboxen für Ihr Fest können Sie kostenfrei bei uns bestellen. Melden Sie sich bei uns:

✉ **Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke e.V. Bundesverband**
Kaiserdamm 85, 14057 Berlin

☎ Tel.: (030) 20 64 91 17

@ verband@albert-schweitzer.de



ALBERT SCHWEITZER KINDERDÖRFER UND FAMILIENWERKE

Albert-Schweitzer-Kinderdorf Berlin e.V.

- ✉ Weiter Blick 46 | 14089 Berlin
- ☎ Tel.: (030) 3 62 30 44
- 📧 ask@kinderdorf-berlin.de
- 🌐 www.kinderdorf-berlin.de

👤 Ansprechpartnerin: Catharina Woitke

Bitte helfen Sie mit!

Sie können die Kinderdorfarbeit und Hilfsangebote der Familienwerke durch Ihre Geldspende oder Mitgliedschaft unterstützen.



Spendenkonto:

Postbank Berlin
IBAN: DE45 1001 0010 0003 0501 01
BIC: PBNK DEFF

Hier können Sie online spenden:



Mitglieder im Verband: Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke Baden-Württemberg
Bayern | Berlin | Brandenburg | Mecklenburg-Vorpommern | Niedersachsen | Rheinland-Pfalz/Saarland
Sachsen | Sachsen-Anhalt | Thüringen